Polyporus suaveolens. Fr.

(Wohlriechender Löcherschwamm.)

Lin. Class. XXIV. Cryptogamia. Ord. Fungi.
Juss. Class. I. Ord. I. Fungi.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 8.

Char. Gen.

Pileus carnoso-lentus, vel suberosus, subsessilis, passim stipitatus, substantia floccosa sicca.
Velum nullum.
Hymenium cum pilei substantia homogeneum et concretum, poris subrotundis pertusum, dissepimentis tenuibus ascigeris.
Asci tenues, sporidiis exiguis.

Fries Syst. mycol. Vol. I. p. 341.

Char. Spec.

Polyporus (Apus) suaveolens. Fr.

P. pileo carnoso-suberoso azono villoso albo, poris majusculis fuscescentibus. . . Fries l. c. p. 366.
Ficinus Flora v. Dresden. II. p. 440.

Boletus suaveolens; odoratus, crassus, subsuberosus, pileo subtomentoso albo, poris majusculis fuscescentibus, nonnullis superficie inaequali prominulis acutis. . . Persoon Syn. Fung. p. 530.
Lin. Flor. Suec. n. 1255.
Mart. Flor. crypt. Erl. p. 449.
Ebermaier Allgem. Encycl. V. p. 714.

Benennungen.

Holl. Welriekende Zwam.
Dän. Pile svampen.
Schwed. Sälje tickan.
Franz. Le Bolet odorant.

Man findet diesen Schwamm im Herbst und Winter, an alten Weidenbäumen, sowohl in Deutschland, als in den übrigen nördlicheren Ländern Europas.

Er sitzt mit der Seite ohne Strunk, bald einzeln, bald zu zwei oder mehreren, an Weiden- oder andern Stämmen fest. Seine Gestalt und Gröfse ist sehr verschieden; gewöhnlich ist er halbkreisförmig, oben gewölbt (pulvinatus), drei bis vier Zoll breit, und ohngefähr einen Zoll dick; zuweilen breitet er sich aber am Grunde mehr aus und wird durch Verwachsen mehrerer Individuen ganz unregelmäfsig. Die obere Seite des Huts ist im frischen Zustand milchweifs und mit einem sehr kurzen sammtartigen Haarüberzug bekleidet. Die untere Seite besteht aus dem mit dem Hut verwachsenen Hymenium, aus Röhren gebildet, deren Oeffnungen (Löcher, pori) bald rund, bald mehr eckig erscheinen. Die Farbe des Hymeniums ist gewöhnlich braun, zuweilen aber auch weifs, oder aus braun und weifs gemischt. Die Schläuche (Asci) sind sehr dünn, lang und nur selten sind in ihnen Sporen zu finden. — Der frische Schwamm ist mehr weich und fleischig, der trok-

kene von fester, zäher, kalkartiger Substanz und gelblicher Farbe. Ausgezeichnet ist der angenehme, starke, dem Sternanis ähnliche Geruch, der sich aber nach dem Trocknen bald verliert. Der Geschmack ist unbedeutend etwas bitterlich.

Der Name Fungus Salicis, unter dem dieser Schwamm von mehreren Aerzten angewendet wird, hat schon öfters Veranlassung gegeben, dafs ganz verschiedene Pilze, weil sie ebenfalls an Weiden wachsen, dafür gesammelt worden sind. Der Mangel des Strunks, die weifse Farbe, der sammtartige Ueberzug und der angenehme Geruch lassen ihn übrigens leicht erkennen und man hat nur dafür zu sorgen, dafs der Schwamm so frisch als möglich angewendet werde, weil er leicht von Insekten angegriffen und zerstört wird.

(N. v. E.)

Abbildungen.

Enslin Dissert. de Boleto suav. (1785.)
Sowerby Engl. Fungi. tab. 228.
Boltons Pilze (übers. von Nees v. Esenbeck) IV. tab. 162.

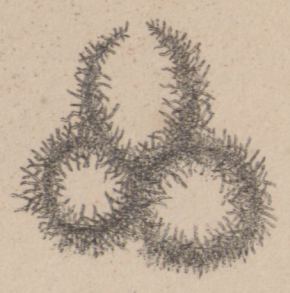
Erklärung der Tafel.

1. Zwei mit einander verwachsene Schwämme, die so ansitzen, dafs man die untere Seite sieht.
2. Ein anderes Exemplar von der gewöhnlichen kissenförmigen Gestalt.
3. Ein Durchschnitt, von der Seite gesehen, um die Röhren des Hymeniums zu zeigen.
4. Die Poren und Schläuche, sehr stark vergröfsert

1.

2.

3.



Polyporus suaveolens. Fr

doppelt